

Schwerpunkt:
Mentale
Gesundheit

Ausbildungsreport 2026: Überblick

Überstunden

Fast jede*r dritte Auszubildende (35,4%) muss regelmäßig Überstunden machen – ein Anstieg zum Vorjahr um 3,1 Prozentpunkte. Im Schnitt sind es 3,2 Stunden mehr in der Woche. Insgesamt 8,4 Prozent der Befragten bekommen für die Überstunden weder eine Vergütung noch einen Freizeitausgleich.

Ausbildungsfremde Tätigkeiten

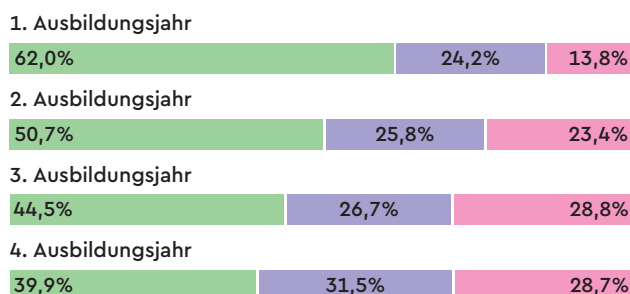
Ein neuer Höchststand: 16,3 Prozent der Auszubildenden müssen »immer« oder »häufig« ausbildungsfremde Tätigkeiten erledigen. Sie sind weder Bestandteil der Ausbildung noch dienen sie dem Lernerfolg und sind nach § 14 Berufsbildungsgesetz sogar verboten. Der Wert ist um 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr angestiegen, vor 10 Jahren lag er noch bei 10,6 Prozent.

Ausbildungszufriedenheit

Mit 65,7 Prozent ist die Ausbildungszufriedenheit auf ein neues Tief gefallen, ein Rückgang von fast 6 Prozentpunkten (5,9%) zum Vorjahr. Die Ausbildungszufriedenheit erreicht damit den niedrigsten Stand seit Beginn der Erhebungen.

Die Zufriedenheit variiert stark zwischen den Ausbildungsberufen. Zugleich zeigt sich: Mit einer Interessenvertretung im Betrieb steigt die Zufriedenheit deutlich. Drei von vier Auszubildenden (75,7%) mit betrieblicher Interessenvertretung sind »zufrieden« oder »sehr zufrieden«.

Weiterempfehlen der Ausbildung in Abhängigkeit zum Ausbildungsjahr



Würdest du die Ausbildung in deinem Betrieb weiterempfehlen?

ja weiß nicht nein

Weiterempfehlen der Ausbildung

Mit jedem Ausbildungsjahr sinkt die Bereitschaft, den eigenen Ausbildungsbetrieb weiterzuempfehlen. Im ersten Ausbildungsjahr würden noch 62 Prozent ihre Ausbildung weiterempfehlen, im dritten nur noch 44,5 Prozent und im vierten 39,9 Prozent. Gleichzeitig steigt der Anteil derjenigen, die ihre Ausbildung nicht weiterempfehlen würden, von 13,8 im ersten auf 28,7 Prozent im letzten Ausbildungsjahr.

Ausbilder*innen

Vier von fünf Auszubildenden (83,6 Prozent) geben an, von ihren Ausbilder*innen »immer« oder »häufig« korrekt

behandelt zu werden. Diese Auszubildenden sind deutlich zufriedener mit ihrer Ausbildung. Gleichzeitig zeigen sich Lücken bei der Betreuung: Jeder zehnte Auszubildende berichtet, dass Ausbilder*innen »selten« oder »nie« am Ausbildungsplatz verfügbar sind. Zudem geben 12,9 Prozent an, dass ihnen Arbeitsvorgänge »selten« oder »nie« zu ihrer vollsten Zufriedenheit erklärt werden.

Qualität in der Berufsschule

Gerade einmal 52,6 Prozent der befragten Auszubildenden bezeichnen die fachliche Qualität des Berufsschulunterrichts als »sehr gut« oder »gut«. Dieser ohnehin niedrige Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr (54,7%) erneut gesunken und erreicht damit den niedrigsten im Rahmen des Ausbildungsreports ermittelten Wert.

Perspektive

Mehr als ein Drittel der Auszubildenden im dritten Ausbildungsjahr (37,1%) weiß kurz vor Ausbildungsende noch immer nicht, ob sie vom Ausbildungsbetrieb übernommen werden. Chancen auf eine Übernahme hängen dabei jedoch stark von der jeweiligen Branche ab. So wissen knapp die Hälfte der Industriemechaniker*innen (49%), dass sie weiterbeschäftigt werden, aber nur ein Fünftel der Verkäufer*innen (20,4%). Das unterstreicht die Bedeutung von Tarifverträgen: Wo Übernahmeperspektiven tariflich geregelt sind, erhalten Auszubildende mehr Verlässlichkeit und Planungssicherheit.

Finanzierbarkeit von Ausbildung

Laut Befragung können fast zwei Drittel der Auszubildenden (65,3%) von ihrer Ausbildungsvergütung nicht selbstständig leben. Gegenüber dem Vorjahr ist dieser Anteil um 2,5 Prozentpunkte gestiegen; im Vergleich zu 2020 sogar um 8,2 Prozentpunkte. Fast ein Drittel (30,8%) erhält zusätzliche finanzielle Unterstützung von den Eltern, etwa jede*r Achte (12,6%) geht neben der Ausbildung einem Nebenjob nach.

Von meiner Ausbildungsvergütung kann ich selbstständig leben

sehr gut

5,8%

gut

29,0%

weniger gut

41,5%

gar nicht

23,8%

Schwerpunkt: Mentale Gesundheit

Psychische Belastungen bei Auszubildenden

Mentale Gesundheit ist für viele Auszubildende ein zentrales Thema: 50,6 Prozent geben an, psychisch belastet zu sein. Eine verlässliche Betreuung und hohe Ausbildungsqualität können psychische Belastungen deutlich reduzieren. Sind Ausbilder*innen immer verfügbar, fühlen sich nur 8,5 Prozent der Auszubildenden hoch belastet. Sind sie selten oder nie erreichbar, sind es 36 Prozent.

Belastungsfaktoren

Zu den größten Belastungsfaktoren im Ausbildungsalltag zählen Leistungs- und Zeitdruck (20,9%), Personalmangel (19,6%) und Verantwortungsdruck (19,2%).

Die Belastung variiert stark nach Ausbildungsberuf: Während 40,5 Prozent der zahnmedizinischen Fachangestellten Leistungs- und Zeitdruck als (sehr) stark belastend empfinden, trifft dies bei den Mechatroniker*innen nur auf 9,8 Prozent zu.

Hinzu kommen Belastungen außerhalb der Ausbildung: 53,3 Prozent der Auszubildenden berichten von privaten Belastungen – vor allem durch ihre finanzielle Situation (49,9%) und ihre Wohnsituation (35%).

Belastung durch Arbeitsanforderungen und -bedingungen

Leistungs-/Zeitdruck

20,9%

Personalmangel

19,6%

Verantwortungsdruck

19,2%

lange Fahrtzeiten

16,5%

Lage der Arbeitszeit und Schichtdienst

13,1%

Unterstützungsangebote bei psychischen Belastungen

41,7 Prozent der psychisch belasteten Auszubildenden haben niemanden, mit dem sie über ihre Belastungen sprechen können. Etwa ein Drittel (32,7%) kann sich an Kolleg*innen oder betriebliche Angebote wenden, nur rund ein Fünftel (20,7%) an Lehrkräfte oder schulische Unterstützungsangebote. Gerade dort, wo der Unterstützungsbedarf besonders hoch ist, fehlen häufig verlässliche Ansprechpersonen. Für ca. jeden zehnten Azubi (11,6%) stellen die JAV bzw. der Betriebs- oder Personalrat Ansprechpartner bei psychischen Belastungen dar.

Impressum: DGB Bundesvorstand, Abteilung Jugend und Jugendpolitik, Keithstraße 1, 10787 Berlin | V.i.S.d.P. Nina Krüger | Foto: fizkes/iStock



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Im Rahmen des:



Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMBSFJ dar. Die Verantwortung für den Inhalt der Veröffentlichung liegt bei der Autorin/dem Autor.